

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 M. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 M. 20 Pf., durch die Post 1 M. exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespalten Corpsezeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. F. Schone Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Übereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an den Tag nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 84.

Sonnabend, den 21. Oktober 1893.

3. Jahrgang.

Bertrauensärzte für die Versicherungsanstalt betr.

Von dem Vorstande der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen ist die Bestellung der Herren Dr. Dr. med. Grohmann-Ramenz, Sauer-Bulow, Plechner-Königsbrück, Harger-Eifra und Linke-Großröhrsdorf als Bertrauensärzte im amtsaufmannschaftlichen Bezirk erfolgt. Die königliche Amtshauptmannschaft macht dies mit dem Bemerkten bekannt, daß es den Rentenansprechern bis auf weiteres freisteht, sich im Falle eines zu stellenden Antrags

auf Gewährung von Invalidrente an einen der vorgenannten Herren zu wenden, sie sich hierbei aber durch Vorlegung ihrer Quittungskarte zu legitimieren haben.

Die Bezahlung des ärztlichen Gutachtens erfolgt Seiten der Versicherungsanstalt, und ist unter diesen Umständen der Versicherte nicht berechtigt, die Einsichtnahme in das fragliche Zeugnis zu verlangen.

Gleichwohl bleibt es jedem einzelnen überlassen, seine Invalidität durch Zeugnis eines anderen nicht als Bertrauensarzt bestellten Arztes nachzuweisen, doch sind die dadurch entstandenen Kosten aus eigenen Mitteln zu bezahlen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 16. Oktober 1893.
von Erdmannsdorff.

Dertliches und Sächsisches.

Bretnig, den 21. Oktober 1893.

Bretnig. Am Mittwoch den 15. November veranstaltet der hiesige Turnverein im Saal zum deutschen Hause einen Unterhaltungsbauern, wobei gesangliche und andere Leistungen, sowie später Ball stattfinden werden. Der Erlös des Abends kommt dem Turnhallenbau und zu gute.

Am Mittwoch wurde der hiesige Bretnig gefeiert. Hierbei giebt das wohl möglichste Vorkommen, daß von 750 Sagkarpfen nach 4 Jahren nur 12 Karpfen — sage zwölf Karpfen — geerntet worden, während Hechte in großer Zahl vorhanden waren.

Bon den Fürstlichkeiten, welche zu dem Militärdienst-Jubiläum Sr. Maj. des Königs Albert am 22. Oktober in Dresden eintrifft, nennt man unter Kaiser Wilhelm eintreffen, nebst den Erzherzog Albrecht von Österreich, den Prinzen Leopold von Bayern, den Herzog Paul Theodor von Bayern, die Herzöge von Württemberg und Anhalt, den Großherzog und Großherzog von Sachsen-Weimar, den Prinzen von Schwarzburg-Sondershausen und Prinzen Albert von Altenburg. Der Prinz für patriotische Rundgebungen zu Dresden entwickelt für die am 22. d. M. auf dem Theaterplatz stattfindende Ovation eine rege Thätigkeit.

Das nunmehr festgestellte Programm in den Feierlichkeiten in Dresden ist folgendermaßen: Sonntag den 22. Oktober Morgenstunden der Kapellen der Dresdner Leib- und Regiment. Vorm. 9 Uhr Feldgottesdienste auf Grund einer umfassenden, sich mit dem Revisionsbefunde dedgenden Geständnisses erfolgt ist, mit dem der Angeklagte zugleich genaue Rechenschaft über die Verwendung der untergeschlagenen Gelder gegeben hat.

Zum Nachfolger des aus Frankenberg nach Pirna scheidenden Herrn Postdirektors Zwöllemeyer ist der bisherige Postkassierer Herr Krauß vom Postamt Bautzen ernannt worden und wird derselbe in unmittelbarem Anschluß an Herrn Zwöllemeyers Fortgang die Leitung des dortigen Postamtes übernehmen.

In Wilsau wurden am Sonnabend von einer Familie drei Söhne zugleich zum Militär eingezogen.

Bon einem trüben Geschick ist am Sonntag ein Gattin eines Annaberger Kaufmanns betroffen worden. Dieselbe öffnete wahrscheinlich in erhöhtem Zustande das Fenster, um hinanzublicken, als sie kurz darauf eine Abnahme des Schwerndgens bemerkte, das bis zur vollständigen Erblindung führte.

Bon Garnisons-Kommando zu Annaberg wurde das Militärverbot über die Gastwirtschaft „Bellevue“ vorstehend aus Anlaß einer Befestigung im lgl. Hoftheater mit

anschließender Huldigung der Militärvereine und der Dresdner Bürgerschaft auf dem Theaterplatz. Abends 11 Uhr Vereinigung auf dem lgl. Velodrome der Brühlschen Terrasse, zu der Sr. Majestät der König Allerhöchste Erscheinen zuzusagen geruht hat. Montag den 23. Oktober schließen sich an die vorerwähnten Festlichkeiten alsdann noch im lgl. Residenzschloß vormittags 10½ Uhr Empfang von Beglückwünschungs-Deputationen und abends 9 Uhr großer Hosball in den Paradesälen.

An der zu Ehren des Militär-Jubiläums Sr. Majestät des Königs auf dem Theaterplatz zu Dresden stattfindenden großen Donatio nehmen seitens der Militärvereine 3000 und seitens der Bürgerschaft über 9000 Personen teil.

Am 29. d. M. wird in Großenhain der Parteidag der gesamten sächsischen antisemitischen Reformpartei tagen. Aus dortigen Reformvereinstreitern wird gelegentlich dessen der Antrag auf eine Rossencompetition gegen den Tabaksteuer-Entwurf eingebracht werden.

Das amtliche „Dr. Journal“ erhält von Herrn Generalstaatsanwalt Geh. Rat Held folgende Befehl: „Mehrere Zeitungen berichten über einen angeblich in Sachsen vorgekommenen Fall der Verurteilung eines Unschuldigen. Ein Kassier soll vor 12 Jahren wegen Unterschlagung von amtlich ihm anvertrauten Geldern trotz seiner Unschuldbeteuerungen bestraft worden sein und jetzt soll seine Schuldlosigkeit sich herausgestellt haben. Ich habe sofort Erörterungen eingeleitet, kann aber nach Prüfung der Akte die Leiche einer Untersuchung unterzogen hat und daß darauf die Tapeten von den Wänden gerissen, die letzteren mit Brot abgerieben und solches davon verbrannt werden mußte. Dem Militärvereine und den Arbeitskolleginnen der Verstorbenen, welche sich an dem Begräbnis beteiligen wollten, ist solches untersagt worden. Verschiedenen Arbeiterinnen aus der Wünscheschen Fabrik, welche die Verstorbenen noch vor ihrem Ende besucht haben, ist anbefohlen worden, die Fabrik während einer Woche nicht zu besuchen. Hier Alarath zu verschaffen, wäre wohl unbedingt am Platze.“

Zum Nachfolger des aus Frankenberg nach Pirna scheidenden Herrn Postdirektors Zwöllemeyer ist der bisherige Postkassierer Herr Krauß vom Postamt Bautzen ernannt worden und wird derselbe in unmittelbarem Anschluß an Herrn Zwöllemeyers Fortgang die Leitung des dortigen Postamtes übernehmen.

Bon einem trüben Geschick ist am Sonntag ein Gattin eines Annaberger Kaufmanns betroffen worden. Dieselbe öffnete wahrscheinlich in erhöhtem Zustande das Fenster, um hinanzublicken, als sie kurz darauf eine Abnahme des Schwerndgens bemerkte, das bis zur vollständigen Erblindung führte.

Bon Garnisons-Kommando zu Annaberg wurde das Militärverbot über die Gastwirtschaft „Bellevue“ vorstehend aus Anlaß einer Befestigung im lgl. Hoftheater mit

des 50jährigen Militärdienst-Jubiläums Sr. Majestät des Königs aufgehoben. Es ist dies geschehen, nachdem Herr Restaurateur Pistorius versprochen hatte, in Zukunft seine Lokalitäten sozialdemokratischen Versammlungen verschlossen zu halten und in zweiter Linie, nachdem die drei dazigen Militärvereine infolge dieses Verbots aus Mangel an einem anderen passenden Lokal von einer gemeinsamen Feier am 22. Oktober abzusehen beschlossen hatten.

Bor Kurzem wurde mitgeteilt, daß der Handarbeiter Wollmann in Freiberg an einer dortigen Sterbekasse infolge eines Vertrags verübt hatte, als er seine Chefrau fälschlich als gestorben angemeldet und das darin fällige Sterbegeld eingezogen hatte. Wollmann war flüchtig geworden, ist aber in Hamburg der Polizei in die Hände gefallen. Am Mittwoch abends wurde er von Hamburg aus in Freiberg eingeliefert.

Mit großer Bestimmtheit tritt in Zittau das Gericht auf, daß eine Frau am schwarzen Blättern gestorben sein soll. Wie weit das Gericht auf Wahrheit beruht, kann nicht beurteilt werden, da die Stellen, welche Auskunft geben könnten, sich in geheimnisvolles Schweigen hüllen. Thatjache ist, daß der Bezirksarzt mit dem behandelnden Arzte die Leiche einer Untersuchung unterzogen hat und daß darauf die Tapeten von den Wänden gerissen, die letzteren mit Brot abgerieben und solches davon verbrannt werden mußte. Dem Militärvereine und den Arbeitskolleginnen der Verstorbenen, welche sich an dem Begräbnis beteiligen wollten, ist solches untersagt worden. Verschiedenen Arbeiterinnen aus der Wünscheschen Fabrik, welche die Verstorbenen noch vor ihrem Ende besucht haben, ist anbefohlen worden, die Fabrik während einer Woche nicht zu besuchen. Hier Alarath zu verschaffen, wäre wohl unbedingt am Platze.“

Auf der Wiese an der Walzmühlenquelle bei Grimma hatten am Sonnabend abend Husaren den auf der Gattersburg aufgestellten 19jährigen Kellner Heinrich M. mit gefesseltem Armen gefeuelt aufgefunden. M. behauptete, von zwei Unbekannten überfallen und um 73 M. verhaftet worden zu sein, die er von einem Besuch bei seinem in Leipzig wohnenden Mutter mitgebracht habe. Wie sich aber herausstellte, war der Raubanschlag eingetragen.

Die Dienstmagd Biedermann, zuletzt in Schönlinde in Diensten, wurde am Montag in Bad-Elsfer verhaftet. Sie wird beschuldigt, ihr neugeborenes Kind vor etwa 14 Tagen getötet zu haben. Genannte Biedermann, deren erstes Kind gestorben ist, hat ihr zweitgeborenes vor Jahren getötet und deshalb vier Jahre Zuchthausstrafe verbüßt. Ihr drittgeborenes Kind lebt; das letztere soll sie, wie bereits oben erwähnt, wiederum vorzeitig ums Leben gebracht haben.

Beim Auswaschen eines Grabens wurde am Montag der Gutbesitzer Brüder in Wildenau bei Annaberg durch eine einschürzende Erdwand verschüttet. Der Bedauernswerte konnte nur noch als Leiche ausgegraben werden.

Telegraphisch gelangte an die Leipziger Polizeibörde die Nachricht, daß man in der Nacht zum Montag versucht habe, im Werkshaus zu Eiselen einzubrechen und die mehrere hunderttausend Mark bergende Kasse zu rauben, daß jedoch der Versuch mißglückt sei. Der Hausmann habe nämlich die Einbrecher überrascht, sei aber hierbei von den Strolchen lebensgefährlich verletzt worden. Der eine der Spießgesellen, namens John, sei noch in der nämlichen Nacht verhaftet worden, der andere habe sich nach Leipzig geflüchtet.

Ein frecher Fischdiebstahl ist in Stein-dorf i. B. in der Nacht zum Montag ausgeführt worden. Der über mannstiefe Teich des Gäßwirts S. wurde von diebischer Hand abgelassen und der gesamte schöne Fischbestand (etwa 1 Zentner) entwendet. Der Teich erforderte 5 Stunden zum „Ziehen“.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Getraut: W. H. Haufe, Kaufmann in Bretnig, mit R. M. C. Boden in Bretnig.

Jr. Dr. Gebler, Bäder in Häselich, mit E. R. Kluge in Hauswalde.

Begründet: Karl Friedrich Gotthold Steglich, Haus- und Feldbet. in Bretnig, 64 J. 1 M. alt.

21. Sonntag n. Tr. Beichte und Kommunion. Beichte und Predigt hält Herr Pfarrer Gehrlich aus Bischofswerda.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Gustav Arthur, S. des früheren Schankwirts Gustav Wilhelm Gebsauer. — Felix Robert, S. des Gutsbes. Robert Fürchte Gott Boden. — Friedrich Hermann, S. des Fabrikarbeiters Karl August Schuster. — Martin Richard, S. des Fabrikarbeiters Friedrich Heinrich Bürger. Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Ernst Wilhelm Menschel, Wirtschaftsgeselle in Hainewalde bei Zittau, mit Lina Auguste Brüder.

Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Alwin Robert Hanke, Wirtschaftsgeselle, mit Anna Hilda Damm. — Bruno Gustav Grohmann, Fabrikarbeiter, mit Clara Martha Mausch. — Gustav Adolf Schurig, Schuhmacher, mit Bertha Martha Schone.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Laura Antonie Burkhart, ledig, Mäherin, 51 J. 5 M. 6 T. alt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ist am Mittwoch früh in Bremen eingetroffen, woselbst das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. enthüllt worden ist.

* Am Montag sind im Reichsamt des Innern die Mitglieder des Ausschusses des Zollbeirats für die deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen zu geweihter Sitzung mit den Kommissaren des Reiches zusammengetreten. Es wird angenommen, daß ihnen die Resultate der ersten Sitzung des Taxis zur Begutachtung vorgelegt und sie beauftragt werden, die einzelnen Interessen über die einzelnen Fälle zu hören.

* Im Reichschausamt haben am Montag die Beratungen begonnen, die auf die Erzielung höherer Einnahmen aus der Zöllesteuer Bezug haben. Zu den Beratungen sind auch Sachverständige der Börse zugezogen worden. Von einer Verdopplung der gegenwärtig zur Erhebung kommenden Steuertaxe, wie der frühere Reichsstaatssekretär Dr. v. Walther-Götz sie vorgeschlagen hatte, ist endgültig Abstand genommen worden.

* Das Reichs-Marineamt hat Bestimmungen veröffentlicht, die dahin gehen, zur Disposition gestellte höhere See-Offiziere so viel wie möglich in einem Dienstverhältnis zu dieser Behörde zu belassen, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre in den langen Jahren gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse noch im Staatsinteresse zu verwerten.

* Die beim Berliner Landgericht als reichsgerichtliches Kommissarium geführte Voruntersuchung wegen Landesverrats gegen die in Kiel verhafteten Franzosen soll so weit abgeschlossen sein, daß die Untersuchungsgäste schon in den nächsten Tagen der Oberrechtsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung zugeteilt werden können. Nach Lage der Sache erachtet man die Erhebung der Anklage für ungemeinhaft. Die Angeklagten verhaften auch jetzt noch bei ihren Unschuldsveteranen.

* Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß, wenn die Invalidenrente geringer ausfällt als die Altersrente, der Rentenberechtigte den Anspruch auf Auszahlung der Altersrente erheben kann. Es sei zwar eine Lücke im Gesetz; aber dieselbe müsse im Geiste des Gesetzes ausgefüllt werden, welcher denjenigen, der bereits die Altersrente beziehe, durch die Billigung der Invalidenrente nicht schlechter gestellt wissen wollte.

* Der preuß. Kriegsminister hat den Gräv. priester Hein in Grottau seiner Stelle als Militär-Seelsorger enthoben. Grund zu dieser Maßregel ist nach der Köln. Volkszeitung die Agitation, die Herr Hein bei den letzten Reichstagswahlen gegen Herrn v. Schalscha entwistet hat.

Oesterreich-Ungarn.

* Erzherzog Albrecht geht demnächst nach Berlin, um dem Kaiser für seine Ernennung zum Feldmarschall zu danken.

* Die Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses wird nun auch von Wiener offizieller Seite angekündigt, oder vielmehr es wird gedroht, daß die Auflösung erfolgt, falls das Abgeordnetenhaus auch nur eine der von der Regierung dieses Mal eingebrachten Vorelagen ablehnen sollte. Ein Wiener Blatt behauptet sogar, die Regierung sei bereits im Besitz der betreffenden kaiserlichen Genehmigung. Zweifellos wird es auch zur Auflösung kommen, wenn nicht eher, dann bei dem neuen Wahlgesetz.

* Zu dem Taaffischen Wahlreformvorschlag beabsichtigt die deutsche Nationalpartei einen Gegenvorschlag zur Einführung des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechts zu stellen. Wäre dies nicht durchzuführen und soll die Interessenvertretung beibehalten werden, dann seien für Bauern- und Gewerbestand besondere Interessengruppen einzuführen.

Frankreich.

* Präsident Carnot hat den russischen Admiral Avelane zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt und den meisten anderen russischen Offizieren, die jetzt in Paris weilen, Ordensauszeichnungen zugesetzt.

Am Biel.

133

(Fortsetzung.)

"Sibonie, das ist zu viel," sagte er leise, denn schon hörte man ganz in der Nähe Stimmen — du thust mir bitter Unrecht. Neden Sie doch," wandte er sich an Charlotte, "habe ich jemals Ihre Nähe gehabt?"

Die schöne Frau neigte leicht das Haupt. "Soll ich denn dieser Frage widersprechen?" flüsterte sie.

"Genug, genug," sagte ich, meiner Sinne kaum mehr mächtig — verlieren Sie kein Wort weiter, das wäre vergebliche Mühsal, denn ich verachte Sie beide!"

Gia dumpler Laut entfuhr seinen Lippen — im selben Moment trat eine Gruppe von Herren und Damen auf uns zu, im Saal erslangen die heiteren Weisen eines hellsten Walzers, man forderte mich zum Tanz auf und ich ging. Selbst wenn ich gewußt hätte, dem sicheren Tode entgegenzugehen, ich hätte diese Tour zu Ende getanzt, ich wollte den beiden den üblichen Schmerz nicht zeigen, der mein Inneres durchwühlte; meine Nebenbuhlerin sollte keine Ursache haben, über meine Schwäche zu lachen. Allein ich hatte doch noch meine Kraft über schätzte. Ein heftiges Unwohlsein überfiel mich, ich wurde nach Hause gebracht, zur größten Bestürzung meines armen Vaters, der von dem ganzen Vor gang auch nicht die geringste Ahnung hatte. Ich verbrachte eine qualvolle Nacht, vielleicht die qualvolle meines Lebens. Am andern Tag war mein Gischl geschafft, ich wollte den Ge

* Der russische Admiral Avelane ist, begleitet von seinen Offizieren, am Montag nach Paris abgereist. Eine dichtgedrängte Menschenmenge begrüßte denselben begeistert auf der Fahrt zum Bahnhof. Im ganzen waren 165 000 Gäste nach Toulon gekommen, um den Festlichkeiten zum Empfang der Russen beizuwohnen.

* Endlich ist die große Frage, ob sich Carnot in eigener Person in Toulon einfinden wird, entschieden. Der Präsident Carnot wird sich am 26. d. nach Toulon begeben, um den Besuch des Admirals Avelane zu erwarten. Am folgenden Tage wohnt der Präsident des Stapelaus des Panzerflosses "Tarento" bei und lehrt unmittelbar darauf nach Paris zurück.

* MacMahon, Herzog von Magenta, ist am Dienstag im Alter von 85 Jahren gestorben. Die Errichtung des Malakowturmes im Krimkriege, der entscheidende Eingriff bei Magenta im französisch-österreichischen Kriege haben ihm kriegerische Vorzeichen gebracht. 1870 hatte er das Elsass zu verteidigen; seine Niederlage bei Wörth, seine Verbündung und Belagerung bei Sedan sind noch frisch im Gedächtnis. Nach dem Sturz Thiers' 1873 zum Präsidenten von Frankreich gewählt, muteten ihm die Monarchisten einen Staatsstreich in ihrem Sinne zu; als aber die Wahlen 1879 eine große republikanische Majorität ergaben, trat er zurück; seitdem hat er sich an der Politik nicht mehr beteiligt.

Dänemark.

* Der Zar mit seiner Familie ist am Mittwoch von Kopenhagen nach Ausland zurückgekehrt. Wohl's Büro! lädt sich noch aus Kopenhagen telegraphieren: Die Meldung auswärtiger Blätter von der Verlobung des Großfürsten Thronfolgers mit der zweiten Tochter des Prinzen von Wales wird gut unterrichtet Seite als jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend bezeichnet.

* Aus Kopenhagen wird gemeldet, der Zar sei durch den übertriebenen Russenrummel in Frankreich sehr verstimmt. Es ärgert ihn, wie er einer hochgestellten Persönlichkeit gegenüber gehörig haben soll, daß der Flotte befand in Toulon, der ein bloßer Akt der Höflichkeit sei, von den Franzosen politisch ausgenutzt werde.

Italien.

* Der Empfang des englischen Geschwaders war würdig und sympathisch. Es wurden keine bombastischen Reden gehalten. Dagegen waren der Hafen und die Häuser der Stadt reich geschmückt. Das Geschwader bleibt bis zum 20. d. in Tarent und begibt sich sodann nach Spezia, wo es am 23. eintrifft und bis zum 28. verbleibt.

* In Rom fand am Sonntag unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Enthüllung des Garibaldi-Denkmales statt. Hierauf folgte bei Quarto al mare eine Gedächtnissfeier zur Erinnerung an die Abfahrt der "Tarento" unter Garibaldi nach Sizilien, wobei "Crispi

Spanien.

* Gegen die Kabylestämme, die noch immer in drohender Haltung vor der spanischen Festung Melilla lagern, entfaltet die spanische Regierung ein anstrengendes militärisches Aufgebot. Nachdem die Infanteriebefreiung Melillas wesentlich verdeckt worden ist, ist neuerdings noch ein spanisches Geschwader, bestehend aus dem Flaggschiff "Velayo", und vier Kreuzern in Afrika eingetroffen.

* Zu einem spanisch-marokkanischen Krieg wegen der Melilla-Angelegenheit kommt es nicht und selbst die Bekämpfung der Rif-Fähnchen wird sich in engen Grenzen halten. England hat bereits der spanischen Regierung seine guten Dienste beim Sultan von Marokko angeboten und dies nur in der Absicht, Marokko nicht wehe zu thun, damit die marokkanische Frage nicht ausgetragen, aber damit auch der englische Handel seine Störungen erleide.

Vallaurianaten.

* Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht folgenden königlichen Erlaß: Durch den Segen der Vorsehung ist die Erbprinzessin Ferdinand, meine vielgeliebte Nichte, von einem Sohn entbunden worden, der den Namen Carol erhalten hat. Meine Dynastie

liebten melden und Vergessenheit suchen. Ich drang mit Bitten und Flehen so lange in meinen Vater, bis er schließlich nachgab und mit mir trost meines leidenden Aussehens noch am selben Tage die Kleidanz versiegte.

Wir machten weiße Kleider und feierten erst nach einem halben Jahr nach Mondjou zurück. Ich hatte alles mögliche gethan, um meinen Schmerz zu überwinden, vergnüglich — ich liebte den Mann noch immer, trotzdem, daß ich mir sagte, seine Liebe hätte nur der reiche Edin gegolten; vielleicht auch, daß ihn eine Art von Trost bewogen, mit Gefühle zu heucheln, die noch immer seinen echten Gefühlen gewidmet waren. Ich habe ihn seitdem nicht wieder gesehen. Ich erfuhr nur so viel, daß er seine Stellung in Wien aufgegeben und ins Ausland gegangen sei. Bald darauf starb mein Vater; ich stand nun gänzlich vereinsamt da. Mein Herz verharrte fast immer mehr und mehr. In jedem Menschen, der sich mir nahte, sah ich den Glückssucher, der nach meinem Gelde streite — in den meisten Fällen werde ich wohl auch recht behalten haben.

Als Charlotte Witwe wurde, harrte ich mit angstlicher Spannung der folgenden Ereignisse. Ich bildete mir ein, er müsse zurückkommen, um die Jugendliebe als sein Werk hinzutreiben; er kam nicht und blieb verschollen. Vielleicht ist er gestorben, oder er hat in den Armen einer anderen Trost für das vergangene Leid gefunden. Wie dem auch sei — für mich ist er tot — denn selbst wenn seine mit bezwangene Liebe nicht das Resultat eigenwilliger Berechnung gewesen — ich könnte den Gedanken nicht ertragen, daß ihn nur ein gewisses Pflichtgefühl zurückgehalten, Char-

lotten zu widerstehen — seine Liebe zu mir mußte so groß sein, um dieser selbst willen allen Verführungen Widerstand zu leisten; um mich glücklich zu machen, mußte er mich inniger lieben, als er Charlotte je geliebt — daß er dies nicht konnte, nicht im Stande war, daß er nur in seinem Pflichtgefühl den festen Halt in sich fand, das trennte uns und wird uns für immer trennen.

Sie wissen nun alles, alles!

Sie kennen den Grund meines Hasses gegen Charlotte und mein zerstörtes Leben und Tod; ich habe Ihnen nichts verheimlicht, nichts verschwiegen — und jetzt will ich eine ernste, halsstarkere Frage an Sie richten: Fühlen Sie die Kraft in sich, an der Seite eines so seltsamen Wesens zu leben, nicht nur der Freundschaft und Berater — sondern auch der Gatte dieses Wesens zu werden — sagen Sie ja — und ich werde die Ihre. Ich verlange keinen zärtlichen Gatten, ich fordere keine Liebe, ich will nur Achtung und treue Freundschaft. Welchen Tollheiten kann mich auch beschuldigen mag, die Ehe meines Namens ist stets unangetastet geblieben — Sie würden sich Ihren Gatten nie zu schämen haben —, ich weiß, was ich einem Mann, wie Sie gegenüber schuldig bin. Nur um eins bitte ich Sie noch: seien Sie wahr gegen mich! Sprechen Sie ohne Scheu und rischhaftlos Ihre Gedanken und Empfindungen gegen mich aus, es ist das einzige Recht, das ich von Ihnen zu beanspruchen habe, da ich das gleiche gethan.

Sie schwieg und sah mich erwartungsvoll an.

Mit schwermutter, ich wußte nicht, ob ich wachte oder träumte — Sidonie bot mir Ihre Hand an. Da stand die Verführung wieder vor mir, und dieses Mal so loden nah! Ich brauchte nur den Mund zu öffnen um zu sagen, und die Herrin von Mondjou war mein. Es hatte eine Zeit gegeben, da ich selbst im Unklaren über meine Sicherheitswachen von vier bis acht Mann zu stehen. Außerdem wird auf die Kostenlastigkeit der Gewänder für Militäraufgabe hingewiesen und das Haberselbstreiben und dessen Begünstigung als Landfriedensbruch gekennzeichnet.

Ein Kirchenraub ist in der Freitags-Nacht in der katholischen Kirche zu Sauer-Schwanenheim verübt worden. Am Morgen fand man die Kirchenküche offen, das Tabernakel war erbrochen und verschiedene sehr wertvolle Reliquien, ein goldenes Kreuz, der Kelch und Autodiebstahl entwendet. Der Wert der geraubten Kirchengüter sehr schwer zu schätzen.

Auf einer Straße in Wiesbaden, wo er sich bei seiner Familie aufhielt, verhaftet und in das dortige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. In den ersten Tagen vorher haben unsangreiche Vernehmungen von Schülern des Gymnasiums Nordostvereins u. s. w. stattgefunden. Das dadurch gewonnene Material soll sehr belastend für Weil gewesen sein.

Zu falt zum Selbstmord. In Hamburg traf neulich morgens gegen 7 Uhr ein Schuhmann ein 17 Jahre altes Dienstmädchen an, bei dem er zwischen dem 8. und 17. Oktober entfremdet waren. Von den früher gemeldeten Fällen sind zwei tödlich verlaufen. In Stepenitz, Kreis Randow, je eine Erkrankung mit tödlichem Ausgang. In Pöllitz, Kreis Randow, eine Erkrankung. In Küstrin wurde ein Krankenschwartz von Stepenitz eingeschleppt. In Hamburg ist von den seither entfremdeten Mädchen, daß es sich mit seinem Brüderin traut und bedahlt den Gutschluss gefasst habe, Wasser geworfen, auch sei es selbst bereits hinweggegangen, da es aber so tut gewesen, wieder zurückgetreten. Der Schuhmann nahm die vollständig Durchwühlte mit auf die Wache, wo sie mit trockenen Kleidern versehen wurde. Später wurde sie durch ihre von dem Vorfall benachrichtigte Mutter abgeholt.

Ein Kirchenraub ist in der Freitags-Nacht in der katholischen Kirche zu Sauer-Schwanenheim verübt worden. Am Morgen fand man die Kirchenküche offen, das Tabernakel war erbrochen und verschiedene sehr wertvolle Reliquien, ein goldenes Kreuz, der Kelch und Autodiebstahl entwendet. Der Wert der geraubten Kirchengüter als Landfriedensbruch gekennzeichnet.

Gegen den Unzug des Haberselbstreibens räfft sich die oberbayerische Kreisregierung endlich zu energischen Abwehrmaßnahmen auf. Beide und verdeckte Gemeinden haben sofort auf eigene Kosten drei Monate lang alljährliche Sicherheitswachen von vier bis acht Mann zu stellen. Außerdem wird auf die Kostenlastigkeit der Gewänder für Militäraufgabe hingewiesen und das Haberselbstreiben und dessen Begünstigung als Landfriedensbruch gekennzeichnet.

Pöllitzlich wahnsinnig geworden. Die Passagiere des Güterzugs Lütitz-Brüssel hatten am 14. d. einen nicht geringen Streit. Nicht hinter Schwerbel hielte plötzlich der Zug auf freiem Felde an; der Heizer Waka war von einer Gebläsewirbeln getroffen und auf die Wache, wo sie beißen Angstschüttungen losläuft in den Tiefen gefallen. Der Zugführer schafft von Arbeit zu Arbeit, um unter den Fahrgästen einen Arzt zu finden. Ein Helfende Universität meldete sich und begab sich nach der Lokomotive, um dem Heizer zu helfen. Endlich konnte der Zug nach Brüssel gestartet werden. Als der Nordbahnhof erreicht war, wollte man den Heizer von der Lokomotive herunternehmen, aber wild um sich blütend hielt er mit verzweelter Kraft sich an der Maschine

Da stand die Verführung wieder vor mir, und dieses Mal so loden nah! Ich brauchte nur den Mund zu öffnen um zu sagen, und die Herrin von Mondjou war mein. Es hatte eine Zeit gegeben, da ich selbst im Unklaren über meine Sicherheitswachen von vier bis acht Mann zu stehen. Außerdem wird auf die Kostenlastigkeit der Gewänder für Militäraufgabe hingewiesen und das Haberselbstreiben und dessen Begünstigung als Landfriedensbruch gekennzeichnet.

Bor meiner Seele stieg rein und klar das Bild Wilhelminens empor — jetzt ward ich mir dessen bewußt, daß ich sie liebte, und daß die Liebe zu ihr mein einziger Leidherr sei. Selbst die ganze Hoffnung für die Zukunft sei, jedem liebt sie, ob ich auch Wilhelminens Ehefrau liege, liege, konnte an meinem Entschluß nichts ändern; so lange ich frei und ungebunden wäre, hatte ich das Recht, an sie zu denken, sie zu lieben — und für die Zukunft zu hoffen — ich konnte Wilhelmine entfliehen, aber niemals eine andere mein Weib nennen.

Da ich noch immer mit der Antwort warte, begann Sidonie von neuem: "Sie sind überzeugt von der Art und Weise, mit welcher ich zu Ihnen spreche, mein Vertragen weicht so sehr

Endlich gelang es unter dem Zugreifen vieler Beute des Unglückschicksals zu werden und ihn in einer Tragbahre nach dem Krematorium überzuführen.

Kirchenräuberstahl. Aus Gent, 14. Oktober, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht drang eine Diebbande in die höchste Kathedrale ein und plünderte sie vollständig aus. Die Diebe stahlten den gesamten Kirchenchor und sämtliche kostbaren Wandgemälde. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt eine halbe Million. Viele Teilnehmer am dem Kirchenraub wurden verhaftet.

Der englische Bergarbeiter-Außstand diente wohl in Höhe seiner vollen Erledigung abgängen. Die Besitzer der Steinkohlensäfte im südlichen Derbyshire und in Leicestershire beschlossen bereits, die Gruben unter Beibehaltung des früheren Arbeitslohnes wieder einzufüllen, vorbehaltlich der demnächstigen Regierung der Lohnfrage.

Feindseliger Scherz. Die in Riga erscheinende "Duna-Bla." erhielt von einem unbekannten einen Brief, worin dieser mitteilt, daß die am Strand von Überlingshof gefundene Flasche von dem untergegangenen Kriegsschiff "Russalka", die einen Teile mit dem Namen des Offiziers Trolow enthielt, von ihm ohne irgend welche böse Absicht ins Meer geworfen sei. Er habe sich nur seinen Scherz machen wollen.

Ein selbst in Russland seltener Fall von Beute-Willkür wird dem Pragelnd aus Bericht berichtet: Dem Eigentümer und Besitzer der deutschen Fabrik Jg., Karl Willems, der auf einer Erholungsreise in Deutschland sich befand, wurde die Rückkehr nach Russland in der Hoffnung, indem man ihm zugleich mitteilte, daß die russische Regierung zum Redakteur der "Fabrik Jg." einen Russen Wernitor ernannt habe, obwohl die Zeitung Prival-Eigentum Willems ist.

Der Sturm, der am Freitag abend in Nordamerika wütete, war besonders stark in Boston, wo die Lichter brachen und die Gebäude der Brush-Electrical-Company in Brand standen. Das Feuer dehnte sich auf das in der Nähe befindliche Gefängnis aus, in dem 548 Häftlinge untergebracht waren. Einer derselben stand dabei den Tod, zwanzig wurden verwundet, und davon konnten nur mit Mühe gerettet werden. Auf dem Erie-See ging das Transportschiff "Dean of Richmond", mit 18 Personen an Bord, unter, und auf dem Michigan-See die "Minnehaha" mit 6 Personen.

Ein reuiger Sünder. Dem Finanzminister der Vereinigten Staaten gingen leichter Tage aus New York zwei Briefe zu, deren Absender dieselbe Handchrift trugen. In dem einen Brief befanden sich 100 Bills Dollar und in dem anderen, sowie ein Schreiben ohne Unterschrift, in welchem der Absender erklärt, es sei dies der Wert von 20 000 Dollar, die er der Regierung in den leichtverlorenen dreißig Jahren überstattet habe. Während des Krieges habe die Regierung um 10 000 Dollar betrogen und jetzt habe er den doppelten Betrag wieder zurück. Während General-Postmeister Waner keinen Anspruch habe er an denselben zweimal zugesetzt, einmal 2000 Dollar, aber nie geklaut, was damit geschehen sei. Die innern Stimmen, die er während der ganzen Jahre ausgetragen, waren unbeschreiblich, und er hoffe zu sterben, daß dieser ihm seine Sünden vergeben werde.

Gerichtshalle.

Mülhausen, Els. Vor dem hiesigen Gericht kam ein großer Prozeß wegen ihres Entzugs aus der Schweiz zur Verhandlung. Ein Betrag von 20 Prozent mit der Verurteilung von 20 Prozent, von denen die meisten ihren Wohnsitz in Frankreich haben, zu Geldstrafen bis zu 20 000 Fr. Außerdem wurde die Entziehung der Freiheit von 20 000 Dollar, die er der Regierung in den leichtverlorenen dreißig Jahren überstattet habe. Während des Krieges habe die Regierung um 10 000 Dollar betrogen und jetzt habe er den doppelten Betrag wieder zurück. Während General-Postmeister Waner keinen Anspruch habe er an denselben zweimal zugesetzt, einmal 2000 Dollar, aber nie geklaut, was damit geschehen sei. Die innern Stimmen, die er während der ganzen Jahre ausgetragen, waren unbeschreiblich, und er hoffe zu sterben, daß dieser ihm seine Sünden vergeben werde.

Aus Toulon.

Vom russisch-französischen Verbrüderungsfeste in Toulon liegen folgende weitere Meldungen vor: Admiral Abelane beantwortete den Trinkspruch des Marineministers Nieuwerkerk auf den Kaiser von Russland mit einem Hoch auf den Präsidenten Carnot. Auf den zweiten Trinkspruch des Marineministers erwiederte Admiral Abelane: „Als ich heute vormittag auf der Reede von Toulon die Schiffe des französischen Geschwaders betrachtete, begriff ich die Macht Frankreichs zur See. Ich zweifle nicht daran, daß dessen Armee ebenso mächtig ist. Ich bin stolz darauf, vom Kaiser anerkannt zu sein, den Besuch von Kronstadt zu erwarten, und schäfe mich glücklich, mich einen Freund Frankreichs zu nennen. Ich trinke auf die Marine, auf die Armee, auf das gesamte Frankreich.“ Die Worte des Admirals wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Stadt Toulon war am Freitag abend belebt. Eine sehr große Volksmenge beglückte den Admiral Abelane lebhaft, als er auf dem Altar der Seepflicht erschien; der Admiral dankte, indem er sich gegen das Publikum neigte. Als dann auf ein gegebenes Zeichen völlige Ruhe eingingen war, erhoben sämtliche russischen Offiziere den Ruf: „Es lebe Frankreich!“ Die russischen Offiziere tranken um 11 Uhr abends an Bord ihrer Schiffe zurück, abermals durch lebhafte Zurufe vom Volk begrüßt. Admiral Abelane hat 50 russische Offiziere ausgewählt, die ihn nach Paris begleiten sollen. Auf einer an der „Place de la Liberté“ errichteten Bühne wurde von Mitgliedern des Ballettkorps der Oper ein Gelegenheitsball aufgeführt. Admiral Abelane, der Marineminister Nieuwerkerk, die russischen und zahlreiche französische Offiziere wohnten der Aufführung bei. Die Volksmenge bereitete nach Schluss derselben dem Admiral Abelane und den russischen Offizieren lebhafte Applaus.

Einem Touloner Vericht der "Börs. Blg." entnehmen wir noch folgendes: Auf dem Rathaus in Toulon verließ Jean Ricard dem russischen Admiral ein Gedicht, in dem es beispielhaft heißt: „Wenn zwei starke Männer ihre Seelen vermengen wollen, weil sie ohne Hass sind und einander verstanden haben, dann tauschen sie fröhliche Grüße und Schreie aus und weisen einander durch die Hand ihrer Frauen Blumen zu. Gott schützt den Patrioten, den sie ihren Vater nennen; er sei das heilige Vollwert ihres geachten Heiligen! Gott schützt den Patrioten, die Hoffnung des Volkes, Gott schützt den, dessen blühende Regierung unsere jungen Freiheiten mit einer Gnade erfüllt. Das gallische Herz und die slawische Seele haben einen einzigen zarten und ersten Traum, den Triumph des christlichen Rechts.“ Wie läßt! Eine Touloner Liederfestsang unterhielt Wallon die Bärensymphonie in russischer Sprache. Die Toulonesen Damen finden Abelanes Erscheinung prächtig und umdrängen ihn auf seinen Gargen durch die Stadt mit liebenswürdigem Umgang. Ein kleiner französischer russischer Sprachführer stand ungeheuren Abhang unter den Säulen, die den Verfasser seinen Landsleuten vorzüglich zurechtführten, sind manche recht ergötzlich, z. B.: „Wollen Sie trinken, haben Sie Durst?“ „Nehmen Sie sich in acht, hinter diesem schönen Fräulein steht sei e Blüter.“ „Wie schwankt der Braunwein?“ u. s. w.

Die elaz.-lothringischen Gesellschaften haben ein Begegnungstelegramm an Abelane geschickt, das den Admiral „vom Ozean bis zum Rhein, von den Preußen bis zur Nordgrenze“ willkommen heißt. Die Blätter von Paris fahren fort, den fröhlichen Charakter der französischen russischen Vereinigung hervorzuheben. Nach in Paris eingegangenen Meldungen sind in zahlreichen Städten, insbesondere in Dax, Troyes und Cherbourg zu Ehren des Besuches des russischen Geschwaders Festlichkeiten veranstaltet worden. Auf den Pariser Boulevards und den Straßen vorherrschend ist die Ausschmückung zum Anlaß der russischen Offiziere. Auf den Hauptplätzen der Stadt sind französische und russische Fahnen aufgestellt. Viele Händler verkaufen Fahnen mit der Inschrift: „Es lebe Elaz-Lothringen!“ Der Polizeipräsident verbietet den Verkauf. Die Regierung kündigt an, daß kein Abzeichen, das auf

ih, als ich dachte — für Sie jedenfalls, möglicherweise auch für mich — wir beide hätten einander nicht genügen können und es wäre daraus ein Missverständnis entstanden, dessen Folgen wir hätten dulden müssen unser Leben lang — besser, daß es so gekommen; Freunde werden wir deshalb doch bleiben.“

Sie reichte mir die Hand und fast schien es mir, als sei sie froh, daß die Dinge eine derartige Wendung genommen hatten. Ich schied mit dem Versprechen, baldigst wieder zu kommen.

In meinem einsamen Heim angelangt, sand ich erst Zeit über das in den letzten Stunden erlebte ruhig nachzudenken. Was Sidonius' Vorschlag brachte, sand ich bei längerem Nachdenken, daß derselbe, wenn er auch nicht gerade der Name eines flüchtigen Momentes entsprungen sei, dennoch nicht das Resultat einer reislichen Überlegung war.

Ich kannte Sidonius' Charakter zu gut, um nicht zu wissen, daß sie sich gegen den Mann, dem sie ihre Zärtlichkeit widmete, ganz anders benehmen würde, als sie es stets mir gegenüber gethan. Sie war mir immer eine viel zu gute Freundin gewesen und hatte diese Freundschaft unverhohlen gezeigt, ja, sie hatte sogar oft den Ton der schweizerischen Freunde angeschlagen, auf eine Weise, die nur zu deutlich bewies, daß sie mir gut sei, aber weit davon entfernt war, mich zu lieben oder jemals lieben zu können. Sie fühlte sich freudlos und vereinsamt; sie hatte sich den Freund, den sie in mir gefunden, für immer scheinen wollen, das war alles.

Bon aus beiden wäre sie gewiß zuerst die, die weiß, mein Freund,“ sagte sie, als ich gesagt, „Sie haben schon Ihre Wahl getroffen, eine Wahl, die Ihrem Herzen alle Ehre macht!“ Neden weiter von mir sondern beschäftigen Sie uns mit Ihren Angelegenheiten. Vergessen Sie uns mit Ihren Vorschlägen und denken Sie, es war Sie, der tolle Plan einer Thörin — vielleicht ist es besser so, daß es anders gekommen

die Ereignisse von 1870 anspielt, werde geduldet werden.

In ganz besonders auffälliger Weise beteiligen sich die drei lothringischen Departements Meurthe et Moselle, Meuse und Vosges an den Festsäften durch die wertvollen Geschenke, die sie dem russischen Geschwader zugesetzt haben. Zu diesen Geschenken gehört nach der „A. A. S.“ ein Buch in einem Deckel von getriebenem Gold, das auf dem Titelblatt eine Adresse an den Baron enthält. Auf dem Deckel sind in kunstvoller plastischer Arbeit die Wappen Russlands und Lothringens in der Form eines Allianzwappens angebracht. Die anderen Geschenke der Volksinger bestehen in einem Kunstwerk von Bronze und Porzellan mit Malerei aus ziselierten silbernen Bunschbowen nebst den dazu gehörigen Posalen (sitz jedes Schiff eine Rose). Außerdem erhält jeder Offizier von den Volksingern ein Champagner-Glas von Kristall, das auf einem mit symbolischen Figuren umgebenen Rosette ruht. Zwischen den allegorischen Gestalten sind mehrere Denksprüche angebracht; dieselben lauten: „Wehr dich, als sagen.“ — „Wer daran röhrt, der führt es.“

Ein Gradmesser für den Wert der französischen Friedensverträge ist, was der „Figaro“ zum Empfang der Russen schreibt: „Gleichheit der Abneigungen, Aehnlichkeit der Interessen, Abwesenheit von Berührungs punkten machen uns die russischen Freunde teuer. Diese Freundschaft sei insbesondere den Ukrainer als Herz gelegt, die in einem Augenblick der Verachtung den Krieg haben sollten, den Zeitpunkt des unvermeidlichen Kampfes zu beschleunigen.“

Seltenes Raubzeug.

Ende der vorigen Woche wurde, wie man ber Magd. Blg. entnahm, von dem Herrn Förster Tornow im Stolziger Forst eine starke Wildlage (Catus forus) erlegt und ihr unterrichtliche Beweise überwiesen. In den 80 Jahren wurde im Lesinger Revier ein Wildfänger und in den zu jener Zeit noch unvergleichbaren Waldbeständen bei Namitz ein Welschen geschossen. Früher war die Wildlage auch in der Ebene häufiger; durch die fortwährende Waldverminderung und infolge der unausgeglichenen Bejagung ist sie immer seltener geworden. Sie findet sich hauptsächlich nur noch in Gebirgswaldern, besonders in einsamen, felsreichen, dichten Nadelholzbeständen. Weite Baumhöhlen, Kaninchen, Fuchs- und Dachsbäume bilden ihr Standquartier. Nach Ausweis des Aufzeichnungen sind Wildlagen in den Harzwaldungen im letzten Jahrzehnt bei Thale, Zellerfeld, Rattenstedt, Treysburg, Wippach, Stedtenberg, Harrigerode, Sonnen und Saarhausen vereinzelt, in den fürstlichen Stolzbergischen Revieren bei Wernigerode des östlichen erlegt worden. Ihre Raubzüge beginnen die Wildlage mit Antritt der Dunkelheit. Sie besucht die Waldbäume, Auer- und Birkenwald im Norden, Hagen im Lager, Kaninchen am Bau, überfällt selbst Rehälblechen etc. Sie kann den Wildbäumen und Gehegen, besonders den Hasenarten außerordentlich schädlich werden. Die enormen Schädigungen zwingen den Forstmann zur möglichsten Ausrottung. Die Wildlage ist nicht die Stammstraße der Hausläuse. Unser in mancherlei Beziehung von der Wildlage verschiedene Hausläuse stammt erstaunlich von den nubischen oder lybischen Falbäumen ab, die wohl zuerst von den alten Ägyptern gezähmt worden sind. Die Wildlage ist die einzige in Europa ursprünglich einheimische Rattenart. Sie kann, da sie kaum über die Grenze von Europa hinausgeht, als ein Charaktertier unseres Kontinents bezeichnet werden.

Eine Erinnerung.

In Schwarzfeld am Harz ist dieser Tage der normale hannoversche Hauptmann Schambach verstorben, mit dessen Namen eine Episode aus dem hannoverschen Wildzuge im Jahre 1866 verknüpft ist. Schambach, Hauptmann im dritten hannoverschen Infanterie-Regiment, erhielt, als die hannoversche Armee im Juni 1866 in Göttingen versammelt wurde, den Auftrag, mit seiner Kompanie nach Clausthal zu fahren und dort die erheblichen Verstände des Bergwerks für die Armee zu sichern. Mit der Eisenbahn bis Northeim ge-

jenseit gewesen, welche die Enttäuschung über diesen Schritt empfunden haben würde; — ob ich so gedacht, so gerettet hätte, wenn mein Herr noch frei gewesen wäre, das wußte ich mir selbst nicht zu sagen — wo es sich um das eigene „Ja“ handelt, da sieht der Mensch wohl am wenigsten klar in die Zukunft.

Mein Schicksal hing von Wilhelmine's Entscheidung ab, in ihrer Macht lag es, mich glücklich zu machen oder zu einem freudlosen, einsamen Dasein zu verdammen.

Jetzt, da ich mir vollkommen bewußt war, daß ich dieses edle, gute Wesen liebte, drängte es mich auch lebhaft, der Ungezüglichkeit, in welcher ich schwieg, ein rasches Ende zu machen; der folgende Tag, so beschloß ich, sollte mir die Gewissheit bringen.

Noch nie war ich mit so wechselnden Gefühlen zum Paradies geritten, als an dem Tage, der mir die Entscheidung bringen sollte.

Was würde Wilhelmine Antwort sein?

Wie würde sie mein Gesicht aufnehmen?

Jetzt erst fühlte ich, wie neu mit dieses Mädchen geworden, wie unglücklich mich eine Zurückweisung machen würde.

Ich kam an. Die Umstände waren mir so ungünstig, als sich Wilhelmine allein zu Hause befand. Charlotte war mit ihrem Bruder nach Bad Wollersdorf gefahren, der Pfarre war gegangen, einige Freunde zu besuchen.

Die alte Magd sagte mir, ich würde Fraulein Wilhelmine im Garten finden. Nur zögern, den Schritten betrat ich derselben; jetzt war der entscheidende Moment gekommen, in wenigen Minuten wußte ich, was mir die Zukunft brin-

gen würde. Ich sah Wilhelmine in einer kleinen Jasminlaube so eifrig mit einer Handarbeit beschäftigt, daß sie mein Nahen gänzlich überhörte. Ich blieb stehen und betrachtete das sanfte, auf die Arbeit geneigte Gesicht, aus dessen Augen war die reine Herzensäfte las, die sich in jedem ihrer Worte, in jeder ihrer Handlungen fundgeb.

Wilhelmine war wohl noch nie das gewesen, was man gewöhnlich „schön“ zu nennen pflegt; ihre Züge eckigten der Regelmäßigkeit, ihr gutes Auftreten war viel zu schlicht und bescheiden, daß ihre Persönlichkeit irgendwie Anspruch auf Bewunderung machen könnte. Es war nicht die Schönheit der Gestalt, welche mich zu diesem Mädchen hinzog, es war die Schönheit der Seele, die Güte des Herzens und der Adel der Gesinnung, welche mir dieses edle Wesen begehrswert machten, als je die in berührender Schönheit strahlende Frau.

Wilhelmine war unwandelbar treu und fest in ihren Gefühlen und Gefügungen; wer sich ihr Herz zu eigen gemacht, der bezog es auch für immer. Sollte ich der Glückliche sein oder hatte sie mir nichts als ruhige Freundschaft zu bieten?

Leise trat ich einige Schritte näher; war ich nicht vorsichtig genug gewesen oder war es Juwel, Wilhelmine hob plötzlich ihre Bluse.

Als sie mich sah, ließ sie ihre Arbeit mit einem leichten Schrei zur Erde fallen; eine glühende Röte bedeckte für einen Moment ihr Gesicht.

„Mein Gott, wie Sie mich erschreckt haben.“

„Aus Berlin!“

Gute Andrede. Berliner Hausfrau: „Jetzt kommen Sie wieder so spät zurück! Wo haben Sie wieder solange gesteckt?“ — Dienstmädchen: „Geschuldigen Sie, Madame, ich hab' aus dem Wege 'n Landmann getroffen.“ — So? „'n Landmann? So sind Sie denn her?“ —

Aus Berlin!“

Bodhaft. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Barfußend. Herr Schulze (der mit seiner Gallin abends nach einer Fußtour endlich ein einfaches Wirtshaus findet): „No, Frau Witke, was gibt's noch zu essen?“ — Witke: „Ich habe nur noch zwei Koteletten da, mein Herr.“ — Herr Schulze (sich zu seiner Frau wendend): „Über Witke, dann bekommst du ja heut gar nichts zu essen.“

Aus Berlin!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Barfußend. Herr Schulze (der mit seiner Gallin abends nach einer Fußtour endlich ein einfaches Wirtshaus findet): „No, Frau Witke, was gibt's noch zu essen?“ — Witke: „Ich habe nur noch zwei Koteletten da, mein Herr.“ — Herr Schulze (sich zu seiner Frau wendend): „Über Witke, dann bekommst du ja heut gar nichts zu essen.“

Aus Berlin!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Aus Berlin!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Witze. Er: „Ich heirate nur, wenn ich ein Mädchen treffe, das mein vollständiger Gegensatz ist.“ — Sie (ermutigend): „Aber, bester Herr Witke, hier gibt's eine ganze Menge reizender und kluger Mädchen!“

Der hiesige Militärverein begeht morgen Sonntag, den 22. Oktober, das
50jährige Militärdienst-Jubiläum Sr. Majestät unseres
Königs Albert

in folgender Weise:

Festh 1^{1/2} Uhr **Reveille.**

Nachmittags 3 Uhr **Feldgottesdienst** auf der S. Philippischen Wiese.

Von 5—8 Uhr **Kommers im deutschen Hause.**

Nach dem Kommers **Ball für sämtliche Besucher desselben.**

Hierzu laden alle Patrioten ganz ergebenst ein **Der Militärverein.**

Gasthof zum grünen Baum, Grossröhnsdorf.

Mittwoch, den 25. Oktober:

Großes Militär-Konzert,

von der Kapelle des Kgl. sächs. 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors O. Hermann.

Entree an der Kasse 50 Pf.
Anfang abends 7 Uhr.

Billets im Vorverkauf sind zu haben in Bretnig im Gasthof zum deutschen Hause, in Grossröhnsdorf im Gasthof zur goldenen Krone und bei Unterzeichnetem.

Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwartet und lädt dazu ganz ergebenst ein **Louis Siehling.**

Zur billigen 13, Größtes Spezial-Geschäft von Dresden für Herren- u. Knaben-Garderobe

empfiehlt



Winter-Knaben-Paletots	von 2 ^{1/2} bis 8 M.
Winter-Herren-	von 10 bis 40 "
Winter-Knaben-Anzüge	von 2 ^{1/2} bis 9 "
Winter-Herren-	von 12 bis 45 "
Winter-Hosen	von 3 bis 15 "
Winter-Schlafröcke	von 10 bis 25 "
Winter-Juppen	von 4 bis 12 "

Jeder fremde Reisende wolle, ehe er seine Einfälle in der Residenz besorgt, sich meine großen, sehnswerten Schaufenster ansehen, wo jedes Stück bereitwillig herausverkauft wird.

Billige 13. Annen-Strasse. Billige 13.

Hermann Paul Wolff.

Markt und
grosse Kirchgasse. **Kaufst** Markt und
nur bei Ad. Biram,
Kirchgasse.

Erbh dem täglichen Steigen der Baum-
wollenpreise

verkaufe ich immer noch zu alldammt billigen Preisen.

Als Beweis meiner Billigkeit lasse dem geehrten Publikum einen kleinen Preisnotiz einziger meiner Hauptartikel folgen:

Lamas, in den neuesten Mustern, doppelbreit, alte Elle von 65 Pf. an,

Damentuch in allen Farben, doppelbreit, alte Elle von 50 Pf. an,

Damentuch hochlegant mit Roppen, doppelbreit, alte Elle von 80 Pf. an.

Bedruckte Kleiderbarchente

alte Elle von 25 Pf. an.

Echt Elsässer Heldenbarchente

alte Elle von 20 Pf. an.

Reinwollene Rockzeuge

alte Elle von 80 Pf. an.

Halb-Lamas

alte Elle von 30 Pf. an.

Jaquett, elegant und neu von 6,50 M. an.

Paletots, elegant und neu, von 7 M. an.

Kragenmäntel in den neuesten Facons von 15 M. an.

Kindermäntel von 5 M. an.

Knaben-Anzüge von 2 M. an.

Herren-Anzüge von 15 M. an.

Jaquett mit Futter von 8 M. an.

Winter-Überzieher von 10 M. an.

Arbeitsachen außergew. billig.

Adolf Biram,
Bischofswerda.

Accordzither Preciosa, Patent,
empfiehlt neben Karten

Fritz Zeller, Brettnig.

Kraut!

Rommenden Montag den 23. Oktober bringe ich eine
Lowrh schönes Weißkraut

auf Bahnhof Großröhrsdorf zum Verkauf, a 3tr. 2 Mark 80 Pf.
Eine Hobelmaschine nach der allernewesten Konstruktion steht zur Verfügung; in 3 Minuten wird ein 1 Zentner gehobelt.

Achtungsvoll Ferdinand Senf.

Schön' Annehmen.

Schön' Annehmen sprach: Herr Vater! Nein!
Das kann doch Euer Ernst nicht sein,
Dass ich den alten, dünnen Knoll,
Wos weil er reich, heiraten soll!
Ich lieb auch schon' den jungen Mann!
Dem bin ich herlich zugethan!
Er ist zwar arm, doch ferngejund!
Ihm reiche ich die Hand zum Bund!
Wenn ich den Alten nehmen muss,
Stürz' ich mich in den Elbesfluss;
Dann hält zu Eurer Neu bereit
Die „Goldne Eins“ das Kleid!

Aus der Leipziger Konfursmasse werden jetzt im Ausverkauf, so lange der Vorrat reicht, verkauft:

Herren-Paletots.

früher 10—15 M., jetzt nur von M. 7 an.

früher 15—25 M., jetzt nur von M. 12 an.

früher 25—40 M., jetzt nur von M. 19 an.

Haavelots und Ulsters.

früher 18—35 M., jetzt nur von M. 11 an.

Herren-Anzüge.

früher 8—11 M., jetzt nur von M. 6^{1/2} an.

früher 12—22 M., jetzt nur von M. 9 an.

früher 25—40 M., jetzt nur von M. 19 an.

Herren-Hosen.

früher 2—4 M., jetzt nur von M. 1^{1/2} an.

früher 5—9 M., jetzt nur von M. 3 an.

früher 8—16 M., jetzt nur von M. 5 an.

Herren-Juppen, Jackts.

früher 10—18 M., jetzt nur von M. 7 an.

früher 8—14 M., jetzt nur von M. 5 an.

Burschen-, Jünglings-Anzüge.

früher 8—16 M., jetzt nur von M. 5^{1/2} an.

früher 12—20 M., jetzt nur von M. 7^{1/2} an.

Knaben-Anzüge, Paletots.

früher 5—14 M., jetzt nur von M. 2^{1/2} an.

früher 6—11 M., jetzt nur von M. 3^{1/2} an.

Billigte und reelle Ginkausquelle.

Goldne Eins, Inhaber: Georg Simon,

1. und 2. Et. 1 Schloß-Strasse 1. und 2. Et.

Einziges Geschäft am hiesigen Platze, das anerkannt gute Waren

so billig

abgibt.

Vorsicht vor Nachahmungen.



Seinem lieben, so fröh dahingehenden Mitgliede, dem Fabrikbesitzer

Herrn Alwin Thomas,

ruft ein

„Ruhe sanjt!“

Der Radfahrerklub Großröhrsdorf.

Frw. Feuerwehr.

Der hiesige Militärverein hat an
uns **Einladung** zu dem morgen
Sonntag, den 22. Okt., abzuhalten
Feldgottesdienst ergehen lassen.

Die Mitglieder wollen sich daher nachm.
1/3 Uhr im Gasthof zum Adler in Ausrüstung
vergammeln. Abmarsch erfolgt daselbst
1/3 Uhr. **Das Kommando.**

Freiwillige Feuerwehr.

Die auf morgen Sonntag festgesetzte Übung
findet **nicht** statt. **Das Kommando.**

Männergesangverein Brettnig.

Zu dem morgen Sonntag nachm. stattfin-
genden **Feldgottesdienst** findet die Ver-
sammlung 1/3 Uhr im Gasthof zur Rose
statt. Vereinszeichen sind anzulegen. Zahl-
reiche Beteiligung erwartet

Neues Speiseleinülf

empfiehlt Gustav König.

Verschiedene Sorten sehr schöner

Aepfel

W. Dichte.

Turnverein.

Von Seiten des dies. Mil-
itarvereins ist an unsern Verein
zu dem Sonntag den 22. Okt.
stattfindender Feldgottesdienst Einladung er-
gangen. Derselbe beginnt nachmittags 1/3
Uhr. Die Mitglieder wollen sich daher nachm.
1/3 Uhr im Gasthof zum Adler in Ausrüstung
dringend ersucht, sich an der Feier recht zahl-
reich zu beteiligen. Versammlung 1/3 im
Gasthof zum Adler. Abmarsch 1/3 datelbil.
D. B.

Anlässlich unserer
silbernen Hochzeit
finden uns von lieben Verwandten, Freun-
den und Bekannten so viele Gratulationen und Geschenke ge-
worden, dass wir uns gedrungen fühlen,
hiermit unser innigsten Dank zu sagen.
Rudolf Königs
und Frau.

Grüne Aue.

Morgen Sonntag lädt zu
Schweinstückchen

m. Sauerkraut ergebenst ein 3. Richter.